



magazin

| IN DIESER AUSGABE

Titelgeschichte

Traumatisierten Kindern Zukunftsperspektiven schenken

Fokus

Aus dem Schulalltag moldawischer Heimkinder

Aus dem Kinderdorf

Beni Thurnheer spendet 51 500 Franken





Traumatisierten Kindern Zukunftsperspektiven schenken

von Manuela Flattich

Eine alkoholsüchtige Mutter, ein arbeitsloser Vater, körperliche Gewalt – viele Kinder und Jugendliche in Moldawien wachsen in schwierigen familiären Verhältnissen auf. Zuflucht finden diese Kinder vielfach in Kinderheimen. Die Aussicht auf ein eigenständiges und sorgenfreies Leben ist dennoch oft nicht gegeben. Denn Heimkinder mit einer traumatischen Vergangenheit erhalten zwar eine psychologische Betreuung, werden jedoch in der Schule nicht individuell gefördert. Dem wirkt ein neues Projekt der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi entgegen.

Im südosteuropäischen Binnenstaat bleibt vielen Kindern und Jugendlichen eine normale Kindheit verwehrt. Sie sind körperlichem und seelischem Missbrauch ausgesetzt oder werden von den Eltern vernachlässigt. Oftmals führen diese komplizierten Verhältnisse dazu, dass der Nachwuchs in Kinderheimen untergebracht wird. Auch fehlen zahllosen Eltern aufgrund der schlechten Wirtschaftslage die Mittel, ihre Kinder grosszuziehen. Viele arbeiten im Ausland, während die Kinder bei den Grosseltern oder Nachbarn aufwachsen müssen. Diese sind aber mit der Situation überfordert und sehen das Kinderheim als einzige Lösung.

«Schwierige familiäre Verhältnisse haben enormen Einfluss auf die Entwicklung eines Kindes.»

Erlebtes beeinflusst Leistungen

Aufgrund dieser familiären Umstände haben die betroffenen Heimkinder die Schule zuvor oftmals nur unregelmässig besucht. Ihre schulischen Leistungen sind dementsprechend ungenü-

gend. Die Kinder und Jugendlichen leiden unter einem seelischen Trauma und haben Mühe, sich in den normalen Schulalltag zu integrieren. Sie werden von Mitschülerinnen und Mitschülern oft gehänselt und von deren Eltern oder sogar den Lehrkräften ausgegrenzt.

Ressourcen fehlen

Aus diesem Grund brauchen Heimkinder zusätzliche schulische Unterstützung, denn sie sollen sich – unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen oder sozialen Benachteiligungen – in den regulären Unterricht einfügen und diesem folgen können. Um dies zu ermöglichen, arbeitet die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi mit der lokalen Organisation «Center for Childhood, Adolescence and Family» zusammen. Das Projekt ermöglicht, dass Heimkinder in regulären Schulklassen individuell unterstützt und Lehrkräfte, Schulkameraden und deren Eltern für die speziellen Bedürfnisse dieser Kinder sensibilisiert werden.

Heilpädagogische Unterstützung

Die seelisch erschütterten Kinder und Jugendlichen erhalten beispielsweise während des regulären Schulunterrichts Hilfe von Heilpädagogen. Diese gehen auf die individuellen Schwächen ein und helfen beim Unterrichtsstoff. Ausserdem wurden mithilfe der Stiftung sogenannte «School after School Classes» eingeführt. Die jungen Menschen können im Kinderheim ihre Hausaufgaben machen und haben dabei eine unterstützende Aufgabenbetreuerin neben sich.

Verständnis aufbauen

Die Traumata beeinflussen nicht nur die schulische Leistung, sondern auch



In Aktivitäten erlernen Schülerinnen und Schüler spielerisch, welche Rechte Kinder haben und wie wichtig die Integrierung ist.

die persönliche Entwicklung der Kinder. Deshalb nehmen sie zusätzlich an Aktivitäten teil, die ihnen helfen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu stärken. Gleichzeitig werden Workshops für Lehrkräfte, Mitschülerinnen und Mitschüler und deren Eltern organisiert, in denen sie lernen, wie wichtig Inklusion, Respekt und Kinderrechte sind. Dadurch werden sie toleranter und behandeln die Kinder und Jugendlichen mit speziellen Lernbedürfnissen gleich.

Langfristig bessere Bildung ermöglichen

Gestartet ist das Projekt im Jahr 2015 mit einem Kinderheim und einer Schule. Dieses Jahr weitet sich unser Engagement auf insgesamt sechs Kinderheime und acht Schulen aus. Das Projekt fördert die Zusammenarbeit zwischen

Kinderheimen und dem regulären Schulsystem auf lokaler und nationaler Ebene. Denn die Behörden sollen dieses Modell – benachteiligte Kinder auf schulischer und persönlicher Ebene zusätzlich zu unterstützen – nach Projektende weiterführen und langfristig finanzieren. So kann noch mehr schutzbedürftigen Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu einer aussichtsreichen und sicheren Zukunft verholfen werden.

«Dank der heilpädagogischen Unterstützung haben sich die schulischen Leistungen merklich verbessert.»

Die grössten Probleme Moldawiens in Zahlen

- Rund **25%** der Erwerbstätigen arbeiten im Ausland.
- Dadurch bleiben **100 000 Kinder** als Sozialwaisen zurück.
- **75%** der Kinder erleben körperliche und psychische Gewalt.
- Weltweit ist der Alkoholkonsum in Moldawien am höchsten. Offiziellen Statistiken zufolge haben rund **10%** ein Alkoholproblem, inoffiziell könnten bis zu **60%** darunter leiden.
- Mit einem Bruttoinlandprodukt von **CHF 1837** pro Kopf (2015) liegt Moldawien hinter dem Kongo. Verglichen mit der Schweiz ist dieses **44-mal** kleiner.
- Für rund **75%** reicht das Einkommen nicht oder nur knapp für das Notwendigste.



Liebe Leserinnen, liebe Leser

In der Vergangenheit sah sich Südosteuropa immer wieder mit politischen und staatlichen Neugliederungen konfrontiert. Während der Zerfall der Sowjetunion und Jugoslawiens zur Gründung neuer Staaten führte, forderte der Übergang von kommunistischen und sozialistischen zu demokratischen Systemen ein grundlegendes Umdenken und Vertrauen in das Unbekannte. Diese politische Instabilität prägte die südosteuropäischen Länder damals wie auch heute.

Nebst einer schwachen politischen Struktur kämpfen Mazedonien, Moldawien und Serbien, in denen die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi Bildungsprojekte unterstützt, mit weiteren Problemen. Seit langem herrschen ethnische Spannungen, die teilweise kriegerisches Ausmass erreicht haben. Bis jetzt ist ein friedliches Zusammenleben nicht möglich. Stattdessen sind ethnische Minderheiten und sozial Benachteiligte Vorurteilen und Diskriminierung ausgesetzt.

Um diese Ungleichheiten zu reduzieren, streben wir eine Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen sowie Verständnis und Akzeptanz für schutzlose Personen an. Bildung ist der wirkungsvollste Weg, um dieses Ziel zu erreichen. Deshalb fördert die Stiftung Projekte, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen gleiche Lernbedingungen ermöglichen und interkulturelle Kompetenzen von jungen Menschen und Erwachsenen stärken. Dank Ihrer Hilfe erhalten unzählige Kinder und Jugendliche eine qualitative Bildung, die für Perspektiven sorgt und letztlich zu einem friedlicheren Zusammenleben führt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Herzlich, Ihre

Argine Nahapetyan
Programmverantwortliche Südosteuropa



Die Aufgabenbetreuerin unterstützt einen Knaben des Kinderheims bei den Hausaufgaben.



Auf Worte folgen keine Taten

Natalia Balta arbeitet für die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi als Länderverantwortliche in Moldawien. Im Interview erklärt sie, wieso junge Menschen aus schwierigen familiären Verhältnissen nur beschränkt staatliche Unterstützung erhalten und was die Stiftung dagegen unternimmt.



Natalia Balta, Länderverantwortliche Moldawien

Mit welchen Herausforderungen sieht sich Moldawien konfrontiert?

Moldawien gilt als ärmstes Land Europas. Seit jeher kämpft die Republik gegen die schwache Wirtschaft und politische Instabilität. Erschwerend hinzu kommen negative Ereignisse wie der Korruptionsskandal im Jahr 2015, woraufhin externe finanzielle Unterstützung, unter anderem vom Internationalen Währungsfonds, stillgelegt wurde. Budgetkürzungen im Bildungs- und Sozialsektor waren die Folgen. Ausserdem steigt die Arbeitslosenrate stetig, während die Löhne sinken. Deshalb arbeiten viele Erwachsene im Ausland und lassen ihre Kinder bei den Grosseltern oder Nachbarn. All das hat immense Folgen für die Bildung und Zukunft der Kinder.

Fachwissen nicht realisiert. Zudem mangelt es in Moldawien generell an der Bildungsqualität. Schlecht qualifizierte Lehrkräfte und veraltete Lehrmethoden verunmöglichen die Vermittlung wichtiger Kompetenzen.

«Ziel unserer Projekte ist, allen Kindern, unabhängig von Familienverhältnissen oder Ethnie, gleiche Bildungschancen zu geben.»

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unterstützt Bildungsprojekte in Moldawien. Welchen Fokus haben diese Projekte und welche Probleme werden dabei reduziert?

Die Projekte zielen darauf ab, sozial benachteiligten Kindern gleiche schulische Perspektiven zu ermöglichen und die Diskriminierung ethnischer Minderheiten zu reduzieren. Im Projekt «Intercultural Dialogue in Moldova» beispielsweise werden interkulturelle Kompetenzen von Jugendlichen verbessert. So treffen junge Erwachsene aus unterschiedlichen Ethnien aufeinander und lernen, die anderen Kulturen zu verstehen und gegenüber Unterschieden offener zu werden.

Das Interview führte Manuela Flattich.

«Benachteiligte Kinder erhalten zu wenig Unterstützung im Schulunterricht.»

Was sind die Hauptprobleme im Bildungssystem?

Für die Regierung hat qualitative Bildung hohe Priorität. Pläne zur Verbesserung existieren, jedoch mangelt es an der Umsetzung. Beispielsweise ist für Kinder, die körperliche und psychische Misshandlung erlebt haben, die Integration in den regulären Schulunterricht vorgesehen. Auch wäre es Teil des Lehrplans, wichtige interkulturelle Kompetenzen der Kinder zu fördern. Beide Vorhaben werden aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen und fehlenden



Jugendliche lernen in Übungen, welche Folgen Diskriminierung hat und bauen Toleranz gegenüber anderen Ethnien auf.

Aus dem Schulalltag moldawischer Heimkinder

Für die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi reiste der Fotograf und Pädagoge Peter Käser in das südosteuropäische Moldawien und dokumentierte fotografisch die Bildungsprojekte, die von der Stiftung unterstützt werden. An seinem ersten Tag begleitete Käser die zwölfjährige Elena, die mit ihren zwei Geschwistern in einem Kinderheim lebt, durch ihren Schulalltag. Was er erlebt hat, erzählt er in einem persönlichen Bericht.



Im regulären Unterricht erhält Elena Unterstützung von der Heilpädagogin Mariana.

Die langen Korridore im schmucklosen Schulhaus führen mich zu einem Klassenzimmer, in dem emsig gearbeitet wird. Mit lauter Stimme bespricht die Lehrerin eine moldawische Abenteuergeschichte, während die Schülerinnen und Schüler schriftlich Fragen dazu beantworten.

Neben Elena sitzt Mariana und hilft ihr, die Aufgabe zu lösen. Mariana ist Heilpädagogin. Ohne ihre Hilfe wäre Elena überfordert, denn in den vergangenen Jahren, als sie noch bei ihrer alkoholkranken Mutter gelebt hat, hatte sie keine Unterstützung und oft die Schule geschwänzt. Mariana fördert Heimkinder in der Bewältigung der schulischen Aufgaben. Die gute Beziehung zwischen Elena und Mariana ist spürbar. Nur dank dieser zusätzlichen Betreuung können die Heimkinder dem Klassenunterricht folgen.

Um 14 Uhr ist Schulschluss. Nach einem kurzen Marsch durch das triste Quartier komme ich mit Elena im Heim an. Dort lebt sie zusammen mit 14 anderen Kindern im Alter von 4 bis 18 Jahren. Nach einem leichten Mittagessen begeben sich die Kinder in den heimeigenen Schulungsraum und erledigen ihre Hausaufgaben. Ich staune nicht schlecht, als ich höre, dass in Moldawien dafür üblicherweise täglich drei bis vier Stunden aufgewendet werden müssen. Da sind die Heimkinder sehr froh über die Unterstützung durch die Aufgabenbetreuerin Danjela. Geduldig hilft sie bei Schwierigkeiten, sorgt für eine entspannte Lernatmosphäre und unterstützt bei Motivationsproblemen. Diese Angebote sind nur dank der Unterstützung der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi möglich. Ebenso das Basteln im Kreativ-Labor und das Spielen in der Ludothek. In den anderen staatlichen Heimen fehlt all das.

Peter Käser



Peter Käser war bereits als Lehrer, Schulleiter, Betreuer von Drogenabhängigen und Strafgefangenen sowie als Leiter von Flüchtlingsheimen und Jugendwohngruppen tätig. Heute ist der St. Galler hauptberufliche Fotograf und dokumentiert unter anderem Bildungsprojekte der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi fotografisch. www.peterkaeser.ch



Beni Thurnheer spendet 51 500 Franken

Für das Prominenten-Special der beliebten SRF-Quizshow «1 gegen 100» nahm der TV-Moderator Beni Thurnheer für einmal als Gast teil. Mit den richtigen Antworten schlug er gekonnt seine 100 Gegner. Den Gesamtgewinn von 51 500 Schweizer Franken spendet der 67-Jährige der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Im Interview erklärt Beni, welche Projekte er damit unterstützen möchte.



Beni Thurnheer überreicht Karianne Christensen, Leiterin Liegenschaften, den Check im Wert von 51 500 Schweizer Franken.

Wie hast du es geschafft, dich gegen 100 andere Kandidaten durchzusetzen?

Ich hatte Glück mit den Fragen. Da ich für einen guten Zweck spielte, nahm ich an, dass man mich nicht fies hereinlegen würde. Also konnte ich bei der einen oder anderen Antwort meine Restzeitweil beiseitelegen und die Joker sparen.

Du bist seit rund 40 Jahren als TV-Moderator tätig. Wie fühlte es sich an, für einmal Gast einer Sendung und nicht in der Rolle des Moderators zu sein?

Es ist ein gutes Gefühl. Du bist für nichts zuständig, trägst keine Verantwortung, musst dich um nichts kümmern.

Du spendest den Gewinn dem Kinderdorf Pestalozzi. Wie soll das Geld eingesetzt werden?

Der Gewinn wird in die Renovation der Wohnhäuser im Kinderdorf fliessen. Nur wenn wir die über 70 Jahre alten Häuser sanieren, können auch in Zukunft Austauschprojekte für Kinder aus der Schweiz und Europa im Kinderdorf stattfinden.

Seit 2004 bist du Mitglied des Stiftungsrates. Was verbindet dich mit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi?

Als Prominenter erhält man jede Woche Anfragen, einzelne Aktionen für einen guten Zweck zu unterstützen. Mir war und ist es aber wichtig, mich in eine Organisation langfristig und stärker einbringen zu können. Die Anfrage aus Trogen kam da gerade richtig. Das Kinderdorf Pestalozzi ist etwas Reales und nicht bloss eine utopische Vision.

Das Interview führte Manuela Flattich.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi gratuliert Beni Thurnheer zum Gewinn von 51 500 Schweizer Franken und bedankt sich ganz herzlich für die grosszügige Spende!

Ein Kinderdorf für die Zukunft

Das Kinderdorf Pestalozzi wurde 1946 als neue Heimat für Waisenkinder des Zweiten Weltkrieges gebaut. Heute werden die 14 Wohnhäuser im Rahmen von Bildungsprojekten für jährlich über 2300 Kinder und Jugendliche aus der Schweiz und dem europäischen Ausland genutzt. Die Häuser sind aber in die Jahre gekommen und müssen dringend renoviert werden: Neben einer Erneuerung von Fassaden, Isolation, Leitungen und sanitären Anlagen müssen sie wichtige Sicherheitsauflagen in Bezug auf Brandschutz, Fluchtwege und Absturzsicherung erfüllen.

Bleibende Spuren hinterlassen

von Elke Schatz

Mit Betroffenheit haben wir kürzlich vom Tod von Frau Ruth Baumann aus Wichtrach erfahren. Sie hatte die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi seit 1990 unterstützt und je 100 000 Schweizer Franken für die Sanierung der Häuser Alba und Alkuds gespendet. Für diese Unterstützung sind wir zutiefst dankbar.

Mehr als 25 Jahre hat Frau Baumann die Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi treu unterstützt. Dabei war es ihr persönlicher Wunsch, mit ihrer Spende bleibende Spuren im Dorf zu hinterlassen. Deshalb entschloss sich die Dame aus dem bernischen Wichtrach, die Sanierung der 70-jährigen Häuser Alba und Alkuds mit einer Spende von je 100 000 Schweizer Franken zu unterstützen. Beide Häuser stammen aus der Gründerzeit des Kinderdorfes. Das Haus Alba steht derzeit leer und kann erst nach einer Generalsanierung wieder bewohnt werden.

Grosse Dankbarkeit für grosszügige Spende

Mit ihrer Spende hat Frau Baumann einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Kinderdorfes geleistet. Wir waren berührt, dass sie uns eine so grosszügige Spende für die Dorferneuerung anvertraut hat. Dafür sind wir unendlich dankbar. Frau Baumann hinterlässt für immer bleibende Spuren im Kinderdorf und in unseren Herzen.



Die Sanierung des 70-jährigen Hauses Alba wird mit Frau Baumanns Spende von 100 000 Schweizer Franken unterstützt.

AGENDA

Veranstaltungen im Besucherzentrum

Öffentliche Führungen

Jeweils am ersten Sonntag des Monats von 14.00 bis 15.00 Uhr.
Nächste Daten:
2. April und 7. Mai 2017
Weitere Führungen auf Anfrage.

FamilienSonntag

19. März 2017, 10.00 bis 17.00 Uhr

In kindergerechten Führungen werden die Geschichte und das heutige Engagement des Kinderdorfes erklärt. Die jüngsten Familienmitglieder können sich beim Basteln vergnügen oder sich beim Erzählen spannender Geschichten dazusetzen. Für den grossen und kleinen Hunger ist ebenfalls gesorgt. Zudem erhalten Sie die einmalige Möglichkeit, in das erste European Youth Forum in Trogen mit 150 Jugendlichen aus acht europäischen Ländern zu blicken.

Der Eintritt ist kostenlos.
Weitere Informationen zum Programm erhalten Sie telefonisch unter 071 343 73 12 oder auf www.pestalozzi.ch.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag	10.00 bis 16.30 Uhr

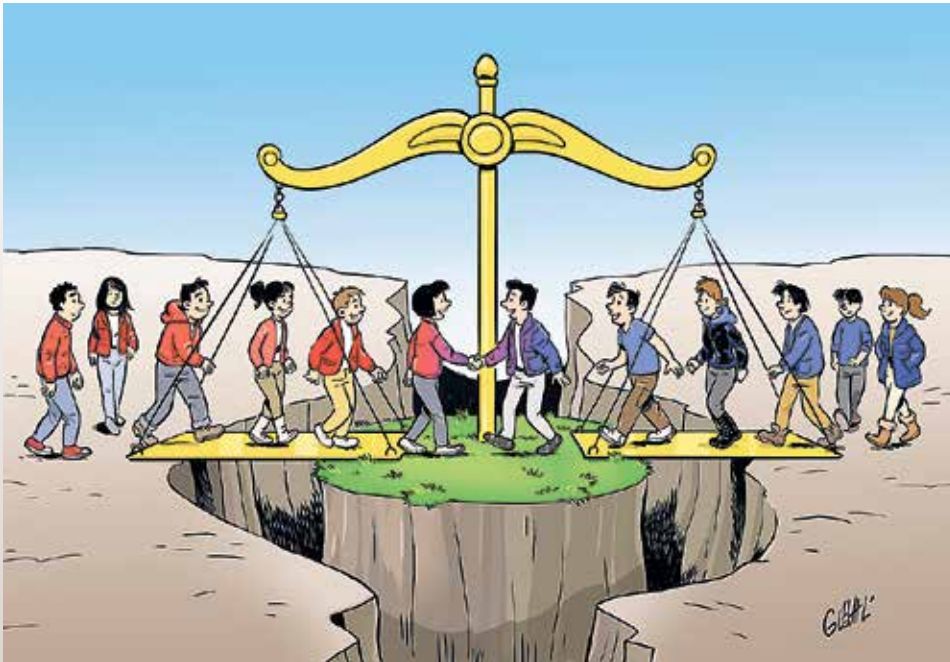
Eintrittspreise

Erwachsene CHF 8.-
Gruppen ab 10 Erwachsenen CHF 6.-
AHV/Studierende/Lernende CHF 6.-
Kinder ab 8 Jahren CHF 3.-
Familien CHF 20.-

Kostenlos für Mitglieder des Freundeskreises, des Corti-Kreises sowie für Patinnen und Paten der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Kontakt

www.pestalozzi.ch/besucherzentrum
Tel. 071 343 73 12
besucherzentrum@pestalozzi.ch



| AUS DEN MEDIEN

_____ Liechtensteiner Vaterland, publiziert am 22. November 2016

Kinder ergreifen das Wort

An der nationalen Kinderkonferenz 2016 im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen diskutierten 40 Kinder aus der Schweiz und Liechtenstein über ihre Rechte. Die 10- bis 13-Jährigen entwickelten Ideen, wie die Kinderrechte im Unterricht besser vermittelt werden können.

_____ Ostschweiz am Sonntag, publiziert am 25. Dezember 2016

Simonetta Sommaruga besucht Kinderdorf Pestalozzi

Simonetta Sommaruga hat am Donnerstag das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen besucht. Die Justizministerin hat mit minderjährigen Flüchtlingen gesprochen und zeigt sich beeindruckt, wie der Kanton Appenzell Ausserrhoden die Jugendlichen betreut.

Finden Sie die zehn Wörter und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der beliebten Schlangenwürfel, mit denen die Geduld auf die Probe gestellt wird. Unter allen richtigen Einsendungen werden drei Würfel verlost.

Gesucht sind:
BENI, ETHNIEN, GEWALT, KINDERHEIM, MOLDAWIEN, RENOVATION, SCHULE, SONNTAG, TOLERANZ, TRAUMA

B	D	Z	C	T	T	B	N	M	D
K	I	N	D	E	R	H	E	I	M
S	E	A	G	M	O	X	I	N	W
O	T	R	N	E	Q	T	W	F	I
N	H	E	O	H	W	R	A	I	O
N	N	L	Y	J	S	A	D	K	F
T	I	O	S	C	H	U	L	E	K
A	E	T	Z	Q	R	M	O	T	S
G	N	G	I	A	P	A	M	D	L
N	O	I	T	A	V	O	N	E	R

Teilnahmeschluss ist der 30. März 2017.
Einsenden an: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi,
Wortsuchspiel, Kinderdorfstrasse 20, 9043 Trogen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsenden an: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Patenschafften, Kinderdorfstrasse 20, 9043 Trogen

Ja, ich übernehme eine Patenschaft für Südosteuropa

Diskriminierung und Ausgrenzung gehören in Mazedonien, Moldawien und Serbien zum Alltag vieler Kinder. Davon betroffen sind neben ethnischen Minderheiten auch Kinder mit speziellen schulischen Bedürfnissen infolge sozialer Vernachlässigung oder Missbrauchs. Gemeinsam mit Partnerorganisationen fördern wir Projekte, in denen sich die Kinder und Jugendlichen mit Interkulturalität auseinandersetzen und eine positive Entwicklung und Integration in das soziale Leben der Schule ermöglicht wird.

Mit einem jährlichen Beitrag von CHF 180.– beziehungsweise mit 50 Rappen pro Tag helfen Sie, unsere Projekte langfristig zu sichern.

Als Patin oder Pate überweise ich jährlich den Betrag von mindestens CHF 180.–

Mein freiwillig höherer Beitrag: CHF _____

Vorname, Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon, E-Mail _____

| IMPRESSUM

Herausgeberin:
Stiftung Kinderdorf Pestalozzi,
Kinderdorfstrasse 20, 9043 Trogen
Telefon: 071 343 73 29, info@pestalozzi.ch
Redaktion: Manuela Flattich
Bildnachweis: Peter Käser, Samuel Glättli,
Archiv Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Gestaltung und Satz: one marketing, Zürich
Druck: LZ Print, Adligenswil
Ausgabe: 02/2017
Erscheint: sechsmal jährlich
Auflage: 50 000 (geht an alle SpenderInnen)
Abo-Beitrag: CHF 5.– (wird mit der Spende verrechnet)

